

**Sofortmaßnahmenkonzept
für das Natura 2000 Gebiet DE-5403-303
„Felsen am Unterlauf des Perlenbaches“**

Inhalt:

Teil I

1. Allgemeine einführende Angaben

- 1.1 Anlass der Planung
- 1.2 Planungszeitraum

2. Lage, Größe, Kurzvorstellung des Plangebietes

- 2.1 Lage
- 2.2 Größe und Abgrenzung
- 2.3 Kurzcharakteristik

3. FFH-Lebensraumtypen – Arten § 62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

4. Zielsetzung

5. Maßnahmen

- 5.1 Waldbauliche Maßnahmen im Plangebiet / naturnahe
 Waldbewirtschaftung
- 5.2 Maßnahmen an und in Wald-Sonderbiotopen im Wald

**6. Überschlägige Ermittlung der notwendigen Förderbeträge für die
Maßnahmenumsetzung im Wald**

Teil II Maßnahmentabellenblätter

Teil III Maßnahmenkarte

Teil I

Ergebnisbericht

Sofortmaßnahmenkonzept für das Natura 2000 Gebiet DE-5403-303

„Felsen am Unterlauf des Perlenbaches“

1. Allgemein einführende Angaben

Der Ergebnisbereich ist als gebietsübergreifende Klammer zwischen den allgemeinen Aussagen zum Gebiet und den detaillierten Aussagen zu Einzelflächen in den Maßnahmenblättern zu verstehen. Er enthält Kurzinformationen zu Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkten im Plangebiet.

1.1 Anlass der Planung

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedsstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeignete Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen. Da kurzfristig die Erstellung eines umfassenden Waldpflegeplanes für das Gebiet nicht möglich ist, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH-Lebensräume kartierten Teilflächen und ggf. für weitere Entwicklungsflächen (z.B. Nadelholzbestände in denen Maßnahmen des Generationswechsel anstehen), im FFH-Gebiet zusammengestellt. Bereits 1994 stellte die damalige Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung (LÖLF - heute LÖBF) nach Beauftragung durch den RP Köln für dieses Gebiet einen Biotopmanagementplan auf. Dieser wurde nach Überprüfung auf Aktualität der einzelnen Maßnahmen mit in das SOMAKO eingebunden. Die Maßnahmenvorschläge des SOMAKO bilden die fachliche Grundlage für Festsetzungen im Landschaftsplan.

1.2 Planungszeitraum

Das vorliegende SOMAKO enthält Maßnahmenvorschläge bis 2012.

2. Lage, Größe, Kurzvorstellung des Plangebietes

2.1 Lage

Topographische Karten 1:25000:

L5502 - Monschau

Gauß-Krüger Koordinaten (Rechts-/Hochwert des östlichsten Punktes in 7 Stellen):

GKK R: 2517999 H: 5599002

2.2 Größe und Abgrenzung

Das Plangebiet besteht aus dem 33 ha großem FFH-Gebiet Felsen am Unterlauf des Perlenbaches welches zum größten Teil schon NSG ist (NSG Unteres Perlenbachtal m.d.Felsbild. d.Teufelsl / Größe: 63,4 ha).

2.3 Kurzcharakteristik

Die beiden Abschnitte des Perlenbaches ober- und unterhalb der Perlenbachtalsperre südlich Monschau bilden die Anbindung des Perlenbachquellgebietes an die Rur. Das Bachbett ist steinig-felsig und enthält stellenweise einige zum Teil riesige Blöcke.

An Gleithängen haben sich Schotterbänke mit typischer Vegetation einjähriger Uferfluren ausgebildet. Die steileren Uferpartien sind überwiegend mit mittelaltem Erlenauwald bestockt. Die Aue ist vor allem unterhalb der Talsperre bereichsweise aufgeweitet. In den Aufweitungen befinden sich meist Feuchtgrünlandbrachen. Zum Gebiet gehören auch die östlichen Talhänge mit einigen Felskulissen, die überwiegend von mittelalten Fichtenforsten umgeben sind.

Für den Naturraum Rur-Eifel sind diese beiden Abschnitte des Perlenbaches mit den imposanten Felskulissen beispielhaft. Durch den sehr guten Erhaltungszustand des Bachlaufes, der Uferhochstaudenfluren, der prioritären Auwälder und der Felsen mit dem typischen Arteninventar hat das Gebiet eine hohe ökologische Bedeutung .

Diese wird durch das Vorkommen von gefährdeten und seltenen Pflanzenarten bestärkt. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen des Dünn- bzw. Borstenfarnes (*Trichomanes speciosum*). Die Felskulisse Engelsley ist einer der wenigen Fundorte in Nordrhein-Westfalen. Entwicklungsziele / Biotopverbund: Die wichtigsten Entwicklungsziele sind die Erhaltung der Bachaue und der Felskulissen mit dem international und national bedeutenden Pflanzenvorkommen. Weitere Entwicklungsziele sind die Umwandlung der Fichtenforste in bodenständigen Laubwald und die Lenkung der Freizeit- und Erholungsaktivitäten. Der Perlenbach ist als Nebenbach der Gebirgsrur Bestandteil des landesweit bedeutsamen Rur-Verbundkorridors. Dieser verbindet das Hohe Venn Belgiens über die Eifel und das Niederrheinische Tiefland bis zur Maas in den Niederlanden.

3. FFH-Lebensraumtypenarten; § 62 Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

Folgende FFH-Lebensraumtypen kommen vor (Anhang I der FFH-Richtlinie)

- Erlen-Eschen-und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)
- Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260)
- Feuchte Hochstaudenfluren (6430)
- Silikatfelsen mit ihrer Pioniervegetation (8230)

Folgende Arten von gemeinschaftlichen Interesse nach FFH- oder Vogelschutzrichtlinie kommen im Gebiet vor:

- Bachneunauge
- Groppe
- Prächtiger Dünnfarn

Folgende nach § 62 Landschaftsgesetz NRW geschützte Biotope kommen vor:

- Natürl./naturn. unverbaute Fließgewässer
- Auewälder
- Naß- und Feuchtgrünland
- Nat. Felsen, Halden, Höhlen und Stollen

Weitere wertbestimmende Merkmale sind die hohe strukturelle Vielfalt innerhalb des Bachbereiches. Der Perlenbach dient einer reichen Amphibienfauna als Laichhabitat.

4. Zielsetzung

Die wichtigsten Entwicklungsziele sind die Erhaltung der Bachaue und der Felskulissen mit dem international und national bedeutenden Pflanzenvorkommen. Weitere Entwicklungsziele sind die Umwandlung der Fichtenforste in bodenständigen Laubwald und die Lenkung der Freizeit- und Erholungsaktivitäten. Der Perlenbach ist als Nebenbach der Gebirgsrur Bestandteil des landesweit bedeutsamen Rur-Verbundkorridors. Dieser verbindet das Hohe Venn Belgiens über die Eifel und das Niederrheinische Tiefland bis zur Maas in den Niederlanden

a. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

Schutzziele für Silikاتفelsenkuppen mit ihrer Pioniervegetation (8230) sowie Felsen mit Vorkommen des Dünnfarns (*Trichomanes speciosum*)

- Erhaltung und Entwicklung naturnaher Silikاتفelsenkuppen mit ihrer Pioniervegetation und Vorkommen des Prächtigen Dünnfarns (*Trichomanes speciosum*) und charakteristischen Fauna

b. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und/oder für Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Schutzziele für Erlen-Eschenwälder und Weichholzaauenwälder (91 E0, Prioritärer Lebensraum)

- Erhaltung und Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/Altersphasen und in ihrer standörtlich typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren

Schutzziele für Fließgewässer mit Unterwasservegetation (3260) sowie typische Tierarten wie Bachneunauge und Groppe

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers mit seiner typischen Vegetation und Fauna entsprechend dem jeweiligen Leitbild des montanen Fließgewässertyps, ggf. in seiner kulturlandschaftlichen Prägung.

c. Weitere nicht-ffh-lebensraumtyp- oder –artbezogene Schutzziele

Erhaltung bewaldeter Felsensysteme (§ 62-Biotope)

Erhaltung und Förderung von Feuchtweiden und- Wiesen (§ 62-Biotope)

5. Maßnahmen

Unabhängig von der aktuellen Planung werden nachfolgend generelle, übergreifende Maßnahmenplanungen sowohl für die naturnahe Waldbewirtschaftung als auch für die Behandlung der im Wald liegenden Wald-Sonder-Biotope sowie der darin vorkommenden Tierarten aufgestellt.

Die flächenscharfe Maßnahmenplanung sowohl für Wald, als auch für andere Flächen findet sich in den Excel-Tabellenblättern.

Bei der Durchführung der Maßnahmen und bei der sonstigen Bewirtschaftung des Gebietes sollten die folgenden generellen waldbaulichen Empfehlungen sowie die Maßnahmengrundsätze für alle Lebensraumtypen beachtet werden.

Grundsätzlich gelten die Standards nach FSC.

5.1 Waldbauliche Maßnahmen im Plangebiet / naturnahe Waldbewirtschaftung

Monostrukturierte Bestände und / oder solche, deren Artzusammensetzung nicht der natürlichen Waldgesellschaft entsprechen (Fichte, Kiefer) sind grundsätzlich durch Bestände abzulösen, deren Artenzusammensetzung und Struktur den natürlichen Waldgesellschaften entsprechen.

Als übergeordnete Maßnahmensammlung lässt sich für das Gebiet daraus ableiten:

- Optimierung und Vermehrung der natürlichen Buchenwälder, insbesondere durch Umbau der mit nicht bodenständigen Gehölzen bestanden potentiellen Standorte; Ausrichtung auf alters- und strukturdiverse Bestände
- Optimierung und Vermehrung der natürlichen Auewälder durch Zurückdrängen standortsfremder Baumarten und die Förderung und Erhaltung lebensraumtypischer Baum- und Straucharten (eventuell auch durch Initialpflanzung) sowie durch eine teilweise oder vollkommene Nutzungsaufgabe aufgrund der Seltenheit (Bei Vorliegen eines noch nicht günstigen Erhaltungszustandes des prioritären LRT wird vorrangig, vor Einstellung der forstwirtschaftlichen Nutzung, die Fehlbestockung entfernt.).
- Abschnittsweise Freistellung der natürlichen Fließgewässer von benachbarten nicht lebensraumtypischen Waldbeständen (Fichte, Kiefer, Douglasie,...) von mindestens 20-30 m mit anschließender Möglichkeit der natürlichen Entwicklung und Vermehrung zu bachbegleitenden Erlen- oder Eschenwäldern je nach Standort (oft nur möglich durch Initialpflanzung)

- Zusätzliches Zurückdrängen nicht lebensraumtypischer Waldbestände im Randbereich des FFH-Gebiets bei Durchforstungseingriffen in die dem FFH-Gebiet benachbarten Bestände (FFH-Gebiet mit teilweise sehr schmaler Geländeausformung)
- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen, Verbot der Einleitung nährstoffreichen Wassers (siehe Punkt vorher)
- Naturnahe Bewirtschaftung und Entwicklung natürlich strukturierter Wälder, einschließlich Erhaltung und Vermehrung von Alt -und Totholz, Erhaltung von Horst- und Höhlenbäumen als Habitate für charakteristische Wald-Arten
- Förderung der natürlichen Verjüngung und Sukzession von Laubholzarten insbesondere in Nadelholzbeständen; falls eine Bepflanzung (Voranbau) erforderlich ist, Verwendung von Gehölzen der natürlichen Waldgesellschaft und Durchführung der Maßnahme nicht flächig, sondern punktuell
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Teilweise Nutzungsaufgabe wegen der Empfindlichkeit und Seltenheit der Standorte (z.B. Moorwälder, Bruch- und Sumpfwälder, Auewälder)
- Verschluß der eventuell noch vorhandenen Entwässerungsgräben, um die natürliche Wasserversorgung in den Au- und Bruchwaldstandorten zu gewährleisten

Baumartenwahl

Gehölzarten, die nicht zu den natürlichen Waldgesellschaften des jeweiligen Standortes gehören (z.B. Fichte, Kiefer), sowie Pflanzenmaterial ungeeigneter Herkünfte, sollten nicht in Bestände der natürlichen Waldgesellschaften eingebracht werden.

In Mischbeständen sollten die zur natürlichen Waldgesellschaft gehörenden Baumarten, vor allem Esche, Erle und Buche, gefördert werden.

Hier sollte aber durchaus auch anderes Laubholz, wie z.B. die Eberesche als willkommener strukturbringender und für die nächste Generation bestandesvorbereitender Baum erhalten und gefördert werden.

Verjüngung

Wenn der Standort es zulässt, sollten generell Verfahren der Naturverjüngung Pflanzungen gegenüber vorgezogen werden. Spontan, bzw. zufällig entstandene kleinflächige Blößen sowie Lücken bei Pflanzung oder in der Naturverjüngung sollen der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben.

Holznutzung

Die Bewirtschaftung erfolgt grundsätzlich ohne Kahlschläge. In Bereichen der Fließgewässer sollte aber eine abschnittsweise Bachfreistellung von Nadelhölzern mit kleineren Kahlschlägen durchgeführt werden (siehe Maßnahmen-Tabelle), um die natürliche Entwicklung zu dementsprechend bachbegleitenden Waldgesellschaften zu fördern.

Waldbaulich werden dauerwaldartige Strukturen in Verbindung mit einzelbaum- bis horstweiser Nutzung angestrebt.

Bei Holzerntemaßnahmen in den Fichten- bzw. Nadelholzbeständen ist möglichst auf den Erhalt und die Förderung des Zwischen- und Unterstandes aus Laubholz zu achten, der in Teilen die Folgeneration bilden kann. Hier sind ggf. vor der Hiebsmaßnahme Z-Bäume gut veranlagter Laubbäume zu markieren, auf die bei der Hiebsmaßnahme besondere Rücksicht zu nehmen ist.

Bei Holzerntemaßnahmen im Randbereich zu natürlichen Fließgewässern im und am Wald, sollte darauf geachtet werden, nicht lebensraumtypische Baumarten von diesen Flächen so zurückzudrängen, dass einer Beschattung und aufkommender Naturverjüngung entgegengewirkt werden kann. Außerdem sollte Schlagabraum und Reisig aus diesen Flächen entfernt werden.

Alt- und Totholzstrategie

Im Gebiet sind starke Bäume meist durch die Rotbuche und die Stieleiche repräsentiert. Zur Entwicklung und Erhaltung eines kontinuierlichen Alt- und Totholzanteils sind im gesamten Gebiet die entsprechend alten und dicken Buchen zu erhalten. Wo es ökologisch sinnvoll erscheint, sollte aber durchaus auch ein Teil nicht lebensraumtypischer Alt- und Totholzbäume (Fichte, Kiefer) erhalten werden (nach FFH-Richtlinie bis zu 10 starke Bäume des Oberstandes je ha).

Insbesondere die Eiche bietet ein sehr großes Lebensraum- und Nahrungsspektrum für viele Tier- und Pflanzenarten im Totholz- und Zerfallsprozess.

Bei diesen Maßnahmen sind vorrangig Großhöhlenbäume sowie weitere artenschutzrelevante Horst- und Höhlenbäume zu berücksichtigen.

Die entsprechenden Laubbäume und Laubbaumgruppen werden im Privat- und Kommunalwald bevorzugt über die Förderung nach Landesforstprogramm bzw. der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausgleich der Interessen bei der Ausweisung von Waldnaturschutzgebieten, FFH-Gebieten und EG-Vogelschutzgebieten gesichert und dauerhaft markiert. Diese Sicherung und Markierung sollte aber auch ohne Fördermittel im Staatswald erfolgen (FSC).

Bestandeserschließung / Bodenschutz

Das Befahren ist nur auf Wegen und markierten Rückegassen zulässig.

Grundsätzlich sollten alle Bestände in denen Holzerntemaßnahmen stattfinden mit einem markierten Feinerschließungsnetz ausgestattet sein, um ganzflächiges Befahren zu verhindern. Sensible Bereiche, z.B. Quellbereiche, natürliche Bachläufe, ... sind grundsätzlich weitgehend zu umfahren und dementsprechend vor Hiebs- oder Rückemaßnahmen deutlich zu kennzeichnen. Aus diesen Bereichen anfallendes Holz ist mit Hilfe von Pferden mindestens bis in Seilentfernung vorzurücken.

Waldschutz

Das Anwenden bzw. Ausbringen von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln ist nicht zulässig (FSC).

Waldränder

Waldränder sind dem Standort entsprechend zu entwickeln, zu erhalten und zu pflegen. Dabei sollten südliche Bestandesränder bevorzugt werden und einen möglichst 15 m breiten Waldrand aufweisen. Auch hier ist der natürlichen Verjüngung der Vorzug zu geben.

5.2 Maßnahmen an und in Wald-Sonderbiotopen im Wald

(natürl. Fließgewässer, Auewälder, Bruch- und Sumpfwälder, Quellbereiche)

Entscheidend für die Wald-Sonderbiotope und deren Arten ist die Wiederherstellung, bzw. Entwicklung und Erhaltung eines geeigneten Wasser-, Nährstoffhaushaltes und Bodenwassermechanismus (insbesondere der lebensraumtypischen Grundwasser und/oder Überflutungsverhältnisse).

In Zusammenarbeit zwischen der Unteren Landschaftsbehörde Aachen, der Biologischen Station Aachen und dem Forstamt Hürtgenwald wurden dahingehend schon mehrere Aktionen im Rahmen des Interreg III-Projektes bzw. LIFE – Projektes durchgeführt.

Bei Durchforstungsaktionen wurde vorhandenes Laubholz gefördert und erhalten.

Teilweise sollten aber die Abstände der bestehenden Nadelholzbestände zu den natürlichen Fließgewässern oder anderen Sonderbiotopen deutlich erhöht werden.

Diese liegen im Durchschnitt zwischen 5-20 m und führen noch zu einer Beschattung der Bachbereiche.

Sinnvoll wären hier sicher 20 – 30 m (siehe Maßnahmentabelle).

Diese Maßnahmen sollten über einen Zeitraum von mehreren Jahren (bis 2012 oder auch darüber hinaus) durchgeführt werden, um den entsprechenden Biotopen die Möglichkeit der natürlichen Veränderung zu geben.

Weiterhin sollten auch die ehemals angelegten Entwässerungsgräben so verschlossen werden, daß es wieder zu einer allmählichen Vernässung der Bereiche kommen kann.

Diese Maßnahmen fördern den natürlichen Entwicklungsgang zur Bruchwald- oder Auewaldgesellschaft und schaffen für noch bestehende intakte Bereiche ein natürlicheres Grundwasser- und/oder Überflutungsverhältnis.

Der Erhalt und die Entwicklung naturnaher Silikatfelsenkuppen mit ihrer typischen Pioniervegetation wird gewährleistet durch

- Verbot bzw. Regelung der Erholungsnutzung
- Ggfs. Freistellung der Felsenkuppen, insbesondere von standortfremden Nadelholz
- Im unmittelbaren Umfeld der Felsenkuppen Erhaltung des bodenständigen Laubwaldes, ggfs. behutsame Umwandlung von Nadelholzbeständen in bodenständigen Laubwald
- Im Bereich der Wuchsorte des Dünnfarns (i.d.R. Felsspalten, Nischen und unter Überhängen keine oder nur zurückhaltende Holznutzung (Einzelstammnutzung, kein abruptes Freistellen der Felsenbereiche)

Die Erhaltung und die Entwicklung der Erlen- und Eschenwälder mit ihrer typischen Fauna und Flora wird gewährleistet durch

- naturnahe Waldbewirtschaftung unter Ausrichtung auf die natürliche Waldgesellschaft einschließlich ihrer Nebenbaumarten sowie auf alters- und strukturdiverse Bestände und Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Vermehrung der Erlen- und Eschenwälder auf geeigneten Standorten durch natürliche Sukzession oder ggfs. Initialpflanzung von Gehölzen der natürlichen Waldgesellschaft
- Weitere Maßnahmen siehe waldbauliche Maßnahmen im Plangebiet

Die Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Strukturen und der Dynamik des Fließgewässers wird gewährleistet durch

- Erhaltung und Wiederherstellung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik (insbesondere jahreszeitentypische Wasserführung)
- Erhaltung und Entwicklung der Durchgängigkeit des Fließgewässers im gesamten Verlauf
- Möglichst weitgehende Reduzierung der die Wasserqualität beeinträchtigenden direkten und diffusen Einleitungen, Schaffung von Pufferzonen zu Eutrophierungsquellen
- Vermeidung von Trittschäden, Regelung der Freizeitnutzungen
- Erhaltung und Entwicklung der typischen Strukturen (z.B. lockere, sandige bis feinkiesige Sohlsubstrate, Kiesbänke, ruhige Bereiche mit Anschwemmungen von Blatt- und Pflanzenresten, Steine, Wurzelgeflecht) und Vegetation in der Aue, Rückbau von Uferbefestigungen

Maßnahmen im bestehenden Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet sollten in enger Abstimmung zwischen dem Staatlichen Forstamt Hürtgenwald, der ULB Aachen und der Biologischen Station im Kreis Aachen (Gebietsbetreuung) und in den betroffenen Teilflächen auf der Grundlage des Landschaftsplanes VI (derzeit im Entwurf) des Kreises Aachen erfolgen.

6. Überschlägige Ermittlung der notwendigen Förderbeträge für die Maßnahmenumsetzung im Wald

Das FFH-Gebiet „Felsen am Unterlauf des Perlenbaches“ besteht in großen Teilen aus Kommunalwald der Stadt Monschau und einiger privater Parzellen.

In diesem Berechnungsbeispiel werden die Förderbeträge für diejenigen Maßnahmen überschlägig ermittelt, die im Rahmen der Maßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) oder des Landesforstprogrammes sowie nach der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausgleich der Interessen bei der Ausweisung von Waldnaturschutzgebieten, FFH-Gebieten und EG-Vogelschutzgebiete“ förderfähig sind.

Hier werden aber nicht Maßnahmen im Offenlandbereich beplant, da eine Kostenabschätzung im Rahmen dieses Konzeptes nicht detailliert genug geplant werden kann.

Ebenso können hier keine Berechnungen für die Entfichtungsmaßnahmen am Perlenbach mit eventueller Wiederauforstung mit Laubhölzern dargestellt werden, da Größe und Bestandesstrukturen so unterschiedlich sind, dass jede Maßnahme nur differenziert nach Aktualität des Eingriffs geplant werden kann. Je nach Notwendigkeit der Pflege in den nächsten 20 Jahren kann der Umfang so stark variieren, dass eine genaue Planung erst im Zuge des Maßnahmenvollzugs möglich ist. Ebenfalls nicht berechnet werden die Maßnahmen, die im Rahmen anderer Förderprogramme außerhalb und innerhalb des Waldes gefördert werden können (z.B. Tälerprojekt oder Interreg III und LIFE-Projekt).

Berechnung der Fördermittel für Voranbaumaßnahmen unter Nadelholz

Da hier größtenteils Kommunalwald der Stadt Monschau betroffen ist, kann der für Privatwald vorgesehene Ausgleichsbetrag von 25 % nicht angesetzt werden.

Berechnung der Fördermittel für die Verjüngungsmaßnahmen

	Voranbau Buche 50-80 cm
Pflanzen / ha	2500
Fläche gesamt	9,51
Pflanzen gesamt	23775
Preis / Pfl. GAK (€)	0,55
Gesamtbetrag nach GAK (€)	13076,25
Förderhöchstbetrag nach GAK (€)/ha	4800,-
Gesamtförderbetrag GAK	13076,25

Es wird empfohlen, die Voranbaumaßnahmen unter Nadelholz mit Rotbuche, 2+0, 50-80 cm durchzuführen. In der Praxis hat es sich bewährt auf „kleine“ Pflanzen zurückzugreifen, da Großpflanzen oftmals Probleme bei der Pflanzung durch ihre große Wurzelmasse darstellen und Anwuchsprobleme und Streß wesentlich schlechter vertragen als kleinere Pflanzen.

Lichtere Bereiche und Femel sollten im Pflanzverband 2 x 1,5 m ausgepflanzt werden (horst- oder gruppenweise) .

Nicht berechnet wurden die Bestände, wo die Waldentwicklung durch Naturverjüngung gesichert erscheint und diese zu fördern und zu erhalten ist.

In fast allen miteingerechneten Beständen war Laubholznaturverjüngung mehr oder weniger vorhanden. Diese ist selbstverständlich bei Voranbaumaßnahmen mit zu berücksichtigen. Ihre Entwicklung im Laufe der Jahre kann aber nur schwer abgeschätzt werden. Daher wird auch die erforderliche Pflanzenzahl von Bestand zu Bestand variieren. Somit dürfte die gutachterlich veranschlagte Pflanzenzahl und die damit verbundene Fördersumme auch über der tatsächlich aufzubringenden Pflanzenzahl und Fördersumme liegen.

Zusammenfassung der Förderbeträge

Fördermittel für den Voranbau mit Laubholz unter Nadelholz	<u>13076,25,- €</u>
Summe der benötigten Fördermittel	<u>13076,25,- €</u>

7. Tabellarische Zusammenfassung der vorgeschlagenen Maßnahmen

Siehe anhängende Excel-Tabellenblätter!

Allgemeine Informationen

Objekt-Nr.:

ACK-049

Gebietsname:

NSG Unteres Perlenbachtal m.d.Felsbild. d.Teufelsl

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Bezirksregierung:

Koeln

Kreis:

Aachen

Ort:

Monschau

Fläche in ha:

63,4423

Schutzziel:

Die Festsetzung als NSG erfolgt gemaess Paragraph 20a), b) und c) LG

- Erhaltung des Lebensraumes fuer nach der Roten Liste in
NRW gefaehrdete Pflanzen- und Tierarten

- Erhaltung und Optimierung des Gebietes als naturnaher
Biotopkomplex mit in NRW gefaehrdeten Biototypen,
gemaess Biotopkataster NW kommen folgende nach
Paragraph 20c BNatSchG. bzw. Paragraph 62 LG
geschuetzte Biototypen im Gebiet vor:

- naturnahe und unverbaute Flussabschnitte - Auenwaelder

- Nass- und Feuchtgruenland - Roehrichte

- natuerliche Felsbildungen - Zwergstrauchheiden - Magergruenland

- Erhaltung und Optimierung eines in Teilen naturnahen
Bachtales mit wertvollen Feuchtgruenland

- Erhaltung der natuerlichen Felsbildungen als geomorpho-
logische Besonderheit und oekologische Sonderstandorte

- Biotopverbund zwischen dem Perlenbach-Furthsbach-
Talsystem und dem Rurtal

- Sicherung der klimatischen Ausgleichsfunktion
(Frischlufzufuhr fuer Monschau)

=====

Verwaltungstechnische Informationen

Objekt-Nr.:

ACK-049

Gebietsname:

NSG Unteres Perlenbachtal m.d.Felsbild. d.Teufelsl

Schutzstatus:

NSG, bestehend

Bezirksregierung:

Koeln

Kreis:

Aachen

Ort:

Monschau

Fläche in ha:

63,4423

Digitalisiermaßstab:

1:5.000

Verfahrensstand:

LP rechtskraeftig

Gebietskoordinate:

R: 2516387 / H: 5601445

Gültigkeit:

Inkraft seit: 1997, Inkraft: 1998, Ausserkraft: 9999

Amtsblatt / LP:

LP Monschau alt, 24.02.1997 / LP Monschau alt, 18.08.2997 / LP Monschau,
30.06.1998

TK25, Quadrant, Vierteilquadrant:

5403, Q1, VQ4 / 5403, Q3, VQ2

Bearbeitung:

Kartierer(-in):

LOEBF

Allgemeine Bemerkungen:

Flaechenangabe laut LP ca. 69,30 ha

Dig. Abgrenzung vom Biologische Station Aachen uebernommen.

=====

==